

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Dienstag, 17. Januar 2012 00:16
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.07_179: Jesus bringt die Menschen der Karawane auf den rechten Weg

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Montag, 16. Januar 2012 09:09
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_179: Jesus bringt die Menschen der Karawane auf den rechten Weg

Liebe Liste,

der Streit zwischen den Karawanenleuten aus Damaskus und den Wirten in Emmaus wurde von Jesus geschlichtet. Die Wirte können ihre alten Forderungen gegen Leute aus Damaskus nicht im nachhinein stellen. Sie hätten ihre Korrekturforderungen an Ort und Stelle damals in Damaskus erheben müssen; das wurde in Kapitel 178 ausführlich dargelegt.

Nun besprechen sich die Anführer der großen Karawane mit Jesus; siehe hierzu das eingefügte Kapitel 179 aus dem 7. Band "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.07_179,01] Der Wortführer (der Karawane) **aber befragte Mich noch eigens, womit er Mich dafür belohnen könnte, daß Ich zu ihren gerechten Gunsten ein so wirksames Urteil ausgesprochen habe; denn sie hielten Mich nun für einen wahren Richter dieses Ortes.**

[GEJ.07_179,02] Ich aber sagte zu dem Wortführer: „Ich nehme von niemand für Meine Lehre und für Mein Urteil je irgendeinen Lohn! Aber Ich sage euch nun, abgesehen des Rechtes in eurer Sache, das euch hier zuteil geworden ist, daß auch ihr fürderhin (zukünftig) billig (wohlwollend) und gerecht seid gegen jedermann, mit dem ihr irgendwo verkehret; denn die Unbilligkeit und Ungerechtigkeit unter den Menschen auf der Erde ist das größte Übel, das auf der Welt die Brüder und Schwestern entzweit und Feindschaften stiftet. Wo aber diese einmal bestehen, da gibt es kein Heil mehr unter den Menschen, sondern Neid, Haß, Raub, Totschlägerei, Mord und Krieg.

[GEJ.07_179,03] Es werden aber in jüngster Zeit (bald) Meine Jünger zu euch kommen; die nehmet ihr auf, und was sie euch lehren werden, das nehmet an und tut danach! Was ihr ihnen tun werdet, das werde Ich also ansehen, als hättet ihr es Mir getan. Dies ist der Lohn, den Ich für Mein gerechtes Urteil von euch verlange! – Habt ihr Mich wohl verstanden?“

Für Sich Selbst will Jesus keinen Lohn; das wäre auch widersinnig. Der Mensch, ein von Gott Erschaffener, kann Seinen Schöpfer nicht belohnen wollen: das widerspricht jedem sinnvollen Verständnis über Gott den Allmächtigen. Ein begrenztes Wesen kann Seinen Schöpfer nicht beschenken, nicht belohnen: aber erfreuen.

Ein Erschaffener erfreut Gott den Allmächtigen, wenn ER nach Gottes Ordnung (seinen Geboten) lebt und, das, was er schenken will, seinen Mitmenschen gibt. Auf diese indirekte Weise beschenkt der Mensch Gott.

Daraus ist ersichtlich, wie widersinnig es ist, wenn Religionsgemeinschaften von ihren Gläubigen wünschen, dass sie Gott Geschenke machen. Auch in diesem Bereich der Religionsanwendung sind Kirchenregeln der Amtskirchen, rundweg falsch. Ein Mensch kann nur seine Mitmenschen beschenken; Gott kann er erfreuen, wenn er nach

den Geboten Gottes lebt, d.h. im Herzen gottgerecht empfindet und mit seinem Verstand gottgerecht handelt.

[GEJ.07_179,04] Sagte der Wortführer: „Jawohl, jawohl, du gerechtester Richter, wir haben dich verstanden; denn wir als alte Handelsleute und Fabrikanten verkehren mit unseren guten Erzeugnissen ja beinahe mit allen Völkern der bekannten Erde und verstehen daher auch alle Zungen der Erde, obschon wir hier vor allem nur den Sinn deiner Worte im Auge behalten. Wenn aber deine Jünger uns in Damaskus besuchen werden, so fragen wir dich hier nur um das Kennzeichen, damit wir nicht etwa falsche anstatt der rechten aufnehmen!“

[GEJ.07_179,05] Sagte Ich, auf alle nun Meine Jünger hindeutend: „Dahier sitzen sie, sehet sie euch an! Der eine oder andere wird zu euch kommen und wird euch verkünden die Lehre des Heils für eure Seelen. Es wird aber nach etlichen Jahren von Mir ein Apostel in eurer Stadt für die Heiden erweckt werden (das ist Paulus), der wird euch zeigen die volle Wahrheit. Aber zuvor wird er ein Feind sein Meines Lichtes (als Saulus Kampf gegen Jesusanhänger), dann nach der Erweckung aber der größte Eiferer für dasselbe. Aber vor ihm werden noch mehrere andere, die er verfolgen wird, zu euch kommen; diese nehmet wohl auf, und euer Lohn wird darum nicht klein genannt werden können!

[GEJ.07_179,06] Denn wer einen Propheten gläubig aufnimmt in Meinem Namen, der wird auch eines Propheten Lohn ernten. Meine Jünger und Apostel aber werden sein wahre Propheten, und somit Knechte Gottes des Herrn, von dem auch Ich gesandt bin in diese Welt zum Heile aller Menschen, die an Mich glauben und nach Meiner Lehre leben und handeln werden. – Habt ihr nun auch das verstanden?“

[GEJ.07_179,07] Sagte der Wortführer: „Jawohl, jawohl, du weiser und überaus gerechter Richter! Aber wie wir aus diesen deinen Worten so nebenbei noch gar überaus wohl gemerkt haben, so bist du nicht nur ein überaus weise gerechter Richter, sondern auch ein wahrer Prophet der Juden, – und da müssen wir dich schon von ganzem Herzen bedauern; denn die Juden, wie sie nun sind, sind durch ihre unersättliche Habgier die größten Feinde der alten und noch mehr der neuen Propheten geworden. Die Hirten (Pharisäer), Ältesten (Priester) und Schriftkennner sollen nach den Satzungen Moses nichts besitzen, sondern nur von den Zehnten und mäßigen Opfern leben; aber diese Pharisäer, Ältesten und Schriftkennner wollen nun schon gleich das ganze Land ihr Eigentum nennen und es als solches auch behaupten und benutzen, und alles Volk soll nur für sie arbeiten und dabei zur immer größeren Ehre Gottes nichts haben und Hunger und Durst leiden bis zum Verzweifeln.

Seit der Urkirche - das ist die adamitische Kirche Gottes mit den Menschen (vor der Sündflut mit den namentlich genannten Priestern Abel und Henoah) - gilt, dass die Priester, es sind die Auserwählten, vom Altar (von ihrem Dienst an den Mitmenschen) leben sollen: später ist das "der Zehnte", der vom Volk den Priestern freiwillig gegeben wird.

Steuern werden nicht dem Charakter des Zehnten gerecht. Steuern sind Zwangsabgaben des Staates, der Zehnte ist ausschließlich für die Kirche bestimmt und Kirchen haben nicht den Charakter einer weltlichen Macht. Bei der Kirchensteuer schließen sich die Amtskirchen dem Einzugssystem von Zwangsabgaben auf bequeme Art an. So erwecken Kirchen den Eindruck, als dürften sie weltliche Macht (Steuereinzug mit staatlichen Mitteln) ausüben, das schadet dem Image der Amtskirchen. Die Freikirchen sind auch "frei" von Kirchensteuer.

Die Menschen des Volkes sind die Berufenen, die Priester des Tempels sind die Auserwählten; siehe hierzu die Details in GEJ.07_124.

[GEJ.07_179,08] Ah, wir Damaszener waren und sind zum Teil noch ganz gute und echte Juden; aber von Jerusalem darf uns kein Sendling kommen, um uns für diese schlechte und allerbetrügerischste Stadt zu stimmen! Wer das tun würde, der dürfte wohl nicht zu uns kommen; denn kommt ein solcher, so wird er alsbald zur Stadt hinausgewiesen, wo er dann das Weite suchen kann. Aber wenn Propheten und Richter deiner Art zu uns kommen, diese nehmen wir allzeit gerne an und auf, wenn wir auch zum größten Teil Griechen, Altsyrier und Babylonier sind; denn von den wahren Propheten kann jeder Mensch etwas Wahres und somit auch Gutes vernehmen. Und so werden von uns auch alle gut aufgenommen werden, die du uns als deine wahren Jünger zusenden wirst!“

Der Anführer der Karawane sagt, dass es in Damaskus **"...zum Teil noch ganz gute und echte Juden...."** gibt (bezieht sich auf die Situation vor 2000 Jahren).

Aus dieser Aussage ergibt sich, dass mit dem Begriff "Jude" der Gläubige zu verstehen ist, der nach der Lehre Gottes durch Moses lebt (nach der Schrift Gottes der Thora). Es ist hier nicht die ethnische Abstammung (Kinder aus Jakob) gemeint, die damals (vor 2000 Jahren) noch aus zwei ursprünglichen Stämmen bestand: die Nachkommen des Juda (Judäer) und die Nachkommen aus Levi (die Leviten).

[GEJ.07_179,09] Sagte Ich: „Da ihr nun noch Weile habt (Zeit verfügbar hat), so bleibt auch noch hier, und ihr sollet noch so manches vernehmen und sehen! Hier ist noch Brot und sind Fische und auch Wein. Setzet euch, und esset und trinket; denn in dieser Herberge wird man euch dafür sicher keine hundert Groschen anrechnen!“

Wenn Jesus Menschen geistig fördert und seelisch aufbaut, gibt Er Ihnen Sein "Brot" = Seine Liebe für die Seele und Seinen "Wein" = Seinen Geist für den Menschengestalt und oft auch Speise ("Fisch") für den Leib. So auch hier für die Menschen der großen Karawane aus Damaskus.

Jesus kümmert sich um den Geist, die Seele und den Leib der Menschen: ER bietet sich an.

Und so heißt es in der Abendmahlsfeier zum Gedenken an Jesus "Kommet her zum Tisch (Altar) des Herrn, es ist alles (Brot und Wein) bereitet!"

Weshalb in der römisch-katholischen Messfeier (dem Abendmahl) nur der Priester Wein trinkt (liturgisch am Geist Gottes Teilhabe hat), ist eine recht dubiose Sache. Jesus hat beim letzten Abendmahl, das zu Seinem Gedächtnis erfolgt, den Becher mit dem Wein allen am Tisch des Herrn Anwesenden gereicht.

Das Volk soll Brot = Liebe Gottes empfangen; den Wein = den Geist Gottes beansprucht der Priester alleine für sich.

Weshalb hat die römische Kirche die Handhabung des Abendmahls, das Jesus vorgegeben hat, eigenmächtig verändert und dabei dem Priester eine besondere Stellung gegeben (der Priester sollte Diener seiner Gemeinde sein)?

So kann man sagen: die Priester und damit die Kirchenorganisation hat den Geist für sich reserviert und das Kirchenvolk nimmt am Geist Gottes nur indirekt teil, falls die Priesterschaft (die Hochwürdigen) in ihrer gnädigen Herablassung das zulässt, z.B. indem sie Dogmen schafft und aus eigenem Recht "Gnaden gewährt". Hier trieft die religiöse Arroganz aus den Knopflöchern des Talars und des überreichen Messgewandes des Priesters.

[GEJ.07_179,10] Da nahmen die etlichen (größere Anzahl) Kaufleute Platz und fingen an, recht wacker zu essen und zu trinken, und lobten sehr die Güte des Weines, des Brotes und der wohl zubereiteten Fische.

Im folgenden Kapitel 180 des 7. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" wird über die Erweckung einer toten Witwe zum Weiterleben auf Erden berichtet.

Herzlich
Gerd